

BM 03.12.

Sondermüll am Wegesrand entsorgt

Bei Friedenberg entdeckten Spaziergänger Lacke, Farben und Verdünnung. Der illegal entsorgte Müll wurde mittlerweile entfernt - auf Kosten der Allgemeinheit.

WERMELSKIRCHEN (ser) Eine bislang unbekannte Person hat in den vergangenen Tagen illegal Sondermüll entsorgt. Henning Rehse war am Dienstagmorgen mit seinem Hund unterwegs, als er am Abzweig nach Ober-, Mittel-/Niederhagen sowie Friedenberg am Wegesrand Farben, Lacke, Verdünnung sowie einen Fahrradschlauch entdeckte. „Das sah aus, als ob jemand seine Garage komplett entrümpelt hat“, sagte Rehse am „Heißen Draht“ unserer Redaktion. Er meldete den Vorfall beim Ordnungsamt. Dort wurde man umgehend tätig. „Wir haben ein Unternehmen beauftragt, den Sondermüll zu beseitigen“, sagte Hauptamtsleiter Jürgen Scholz auf Anfrage unserer Redaktion. Und



Dieser Sondermüll wurde illegal am Wegesrand entsorgt.

FOTO: REHSE

Paul Engelbracht vom Ordnungsamt teilte mit, dass sich neben Rehse eine weitere Wermelskirchenerin gemeldet und auf den Sondermüll hingewiesen habe.

Henning Rehse verbreitete die Nachricht im Internet bei Facebook. Hinweise auf den Verursacher sind beim Ordnungsamt allerdings nicht eingegangen. Das bedeutet: „Die Entsorgung durch die von uns beauftragte Firma erfolgt letztlich auf Kosten der Allgemeinheit“, sagt Engelbracht. Wird der Versucher nach dem Entsorgen von Sondermüll identifiziert, droht ihm ein Bußgeldverfahren. „In besonders schlimmen Fällen steht sogar eine Straftat im Raum – dann ermittelt die Staatsanwaltschaft.“

Rehse wittert Skandal um Haus Taubengasse

Stadt lässt Denkmalwürdigkeit der Obdachlosenunterkunft und der Eifenschmiede prüfen.



Seit Jahren schon nicht mehr bewohnt, rottet das Gebäude an der Ecke Berliner Straße/Taubengasse so langsam vor sich hin.

FOTO: ARCHIV (PRIVAT)

VON UDO TEIFEL

WERMELSKIRCHEN Die Stadtverwaltung hat, laut WNKUWG ohne politischen Auftrag des Stadtrates, jetzt beim Landschaftsverband Rheinland eine Vorprüfung von Immobilien für eine Unterdenkmalstellung beantragt und um einen Ortstermin gebeten. Dabei soll es sich laut Fraktionsvorsitzendem Henning Rehse um die Immobilien Berliner Straße 17a und die Schmiede, Eifgen 3, handeln. Das ist das Ergebnis einer Akteneinsicht des Kommunalpolitikers am 14. Dezember.

Das Thema „ehemalige Obdachlosenunterkunft“ an der Berliner Straße 17a/Ecke Taubengasse wird anscheinend für Wermelskirchen zur unendlichen Geschichte. Mehrere Investoren sind inzwischen abgesprungen; einer wollte ein Parkdeck dort bauen, ein anderer interessierte sich für das Objekt, um mehr als nur ein Parkdeck daraus zu entwickeln, und ein Dritter suchte in Verbindung mit dem Kauf einer anderen städtischen Immobilie in der Innenstadt eine Möglichkeit, Parkplätze für Kunden zu schaffen.

Dann stellten am 18. August die Grünen den Antrag, diese ehemalige Obdachlosenunterkunft unter Denkmalschutz zu stellen. Das Gebäude soll erhalten bleiben, weil es nach Ansicht der Grünen als ein wichtiger Zeuge der Stadtgeschichte gesehen wird. Es sei eines der ältesten noch bestehenden Gebäude der Stadt, hieß es damals im Antrag.

Laut Grünen sei es ein für Wermelskirchen typisches Handwerkerhaus des 19. Jahrhunderts und habe nur wenige bauliche Veränderungen erhalten.

Nach Informationen von Rehse wollte sich der Verwaltungsvorstand am 25. August mit dem Thema beschäftigen; am 24. August aber ging besagter Brief an den Landschaftsverband Rheinland raus.

Inwieweit ein Verfahren zur Unterdenkmalstellung inzwischen eingeleitet ist, ist nicht bekannt. Die Stadtverwaltung sah sich gestern nicht dazu imstande, zur Anfrage eine Stellungnahme abzugeben.

Rehse sieht aber in dem Vorgang „einen Skandal“ – „24 Stunden vor der Diskussion im Verwaltungsvorstand wird von einer Sachbearbeiterin der Prüfauftrag rausgeschickt. Wer hat das zu verantworten? War die Mitarbeiterin dazu autorisiert?“, fragt der Kommunalpolitiker an.

Allein schon mit dieser Anfrage seien beide Objekte – Berliner Straße wie auch die Schmiede im Eifgen – unverkäuflich geworden. Hier könnte möglicherweise ein Schaden für die Stadt in sechsstelliger Höhe verursacht worden sein, mutmaßt Rehse. Denn würden die Häuser unter Denkmalschutz gestellt, wird sie kein Investor mehr kaufen wollen – auf die Stadt kämen aber Sanierungs- und Unterhaltungskosten in wenigstens sechsstelliger Höhe zu, meint der Fraktionsvorsitzende.

WNK UWG kritisiert ^{16.12.} Rathaus-Mitarbeiterin ^{16.12.}

Die WNK-UWG-Fraktion treiben die Denkmalschutzverfahren für die städtischen Immobilien Berliner Straße 17a und Eifgen 3 (Schmiede) um. Nach Akteneinsicht hat Fraktionsvorsitzender Henning Rehse einige Fragen gestellt. Danach hat eine Rathaus-Mitarbeiterin, einen Tag bevor der Verwaltungsvorstand das Thema beraten sollte, beim Landschaftsverband um die Einleitung eines Denkmalschutzverfahrens gebeten. Dadurch seien Fakten geschaffen worden, die den Verkauf der Immobilien unmöglich machten und für die Stadt Kosten für Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen in sechs- bis siebenstelliger Höhe verursacht werden könnten. red

WNK UWG will eine ^{16.12.} Transparenzsetzung ^{15.12.}

Die Wermelskirchener sollen künftiger einfacher an Informationen der Stadtverwaltung kommen. Nach dem Willen der WNK-UWG-Fraktion sollen Bürger alle wichtigen Informationen über das Internet abrufen können. Heute müssten Einsichten in Akten meist erst beantragt und dafür oft Gebühren bezahlt werden, begründet die Fraktion ihr Begehren, dass der Stadtrat eine Transparenzsetzung beschließen soll. red

**Ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins
Jahr 2016 wünscht allen
Bürgerinnen und Bürgern Ihre
WNK UWG.**

**Mit unseren Wünschen
verbinden wir unseren Dank für
das uns entgegengebrachte
Vertrauen.**

WNK UWG
Immer da, wo Sie uns brauchen

FW
FRIEß WÄNGLER